



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Bauwelt-Haus

Berlin, 1924

Entwurf "Gott bezahl's". Von Arch. BDU. Carl Hermann Rudloff, Breslau

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96699](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96699)

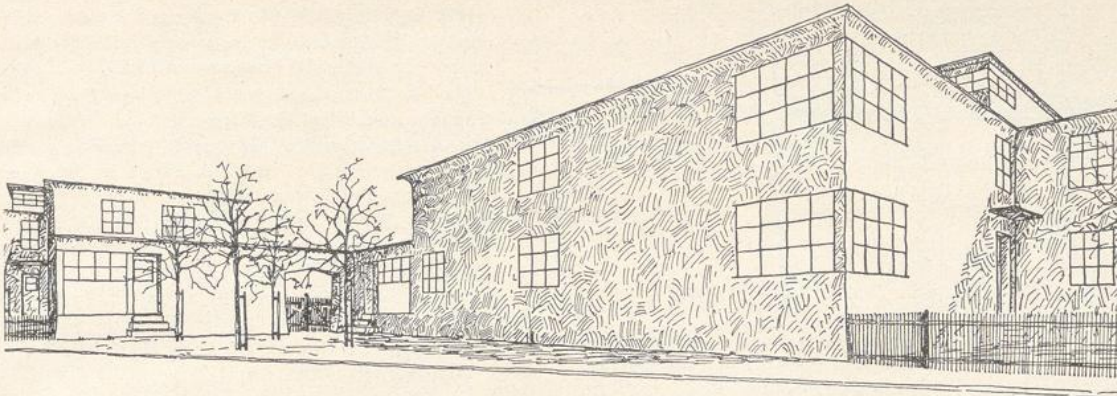


Abb. 1. Straße mit über Eck gestellten Häusern (Blick von Punkt D in Abb. 5)

Verfasser: Architekt BDA. Hermann Rudloff, Breslau

(Kennwort: „Gott bezahl's.“)

Der Verfasser schreibt zu seiner Arbeit:

Städtebau. Die langgestreckte Form der Siedlungsreihenhäuser wirkt wenig lebendig. Dieser Mangel wird teils durch das Hervorziehen oder Zurückdrücken von einzelnen Baublöcken, teils durch eine recht farbenfrohe Behandlung der einzelnen Gebäude abzustellen versucht. Der Beschauer wird sich jedoch nicht der Empfindung erwehren können, daß dies nur unvollkommene Mittel zur Belebung einer größeren Masse von Siedlungshäusern sind.

Es wird daher in der vorgelegten Lösung eine recht lebhaftige Gruppierung der Reihenhäuser versucht, ohne an die oben angeführte Behandlung der Gebäude unbedingt gebunden zu sein. Trotz der überaus großen Einfachheit der Gebäude wird der Eindruck des Kasernenmäßigen ganz vermieden, da jedes Haus als ein abgeschlossenes Ganzes wirkt. Dieser Eindruck verschwindet auch nicht bei einer mehrgeschossigen Bebauung. Neben diesen rein künstlerischen Vorzügen bietet diese Gruppierung der Gebäude noch wirtschaftliche Vorteile. Man

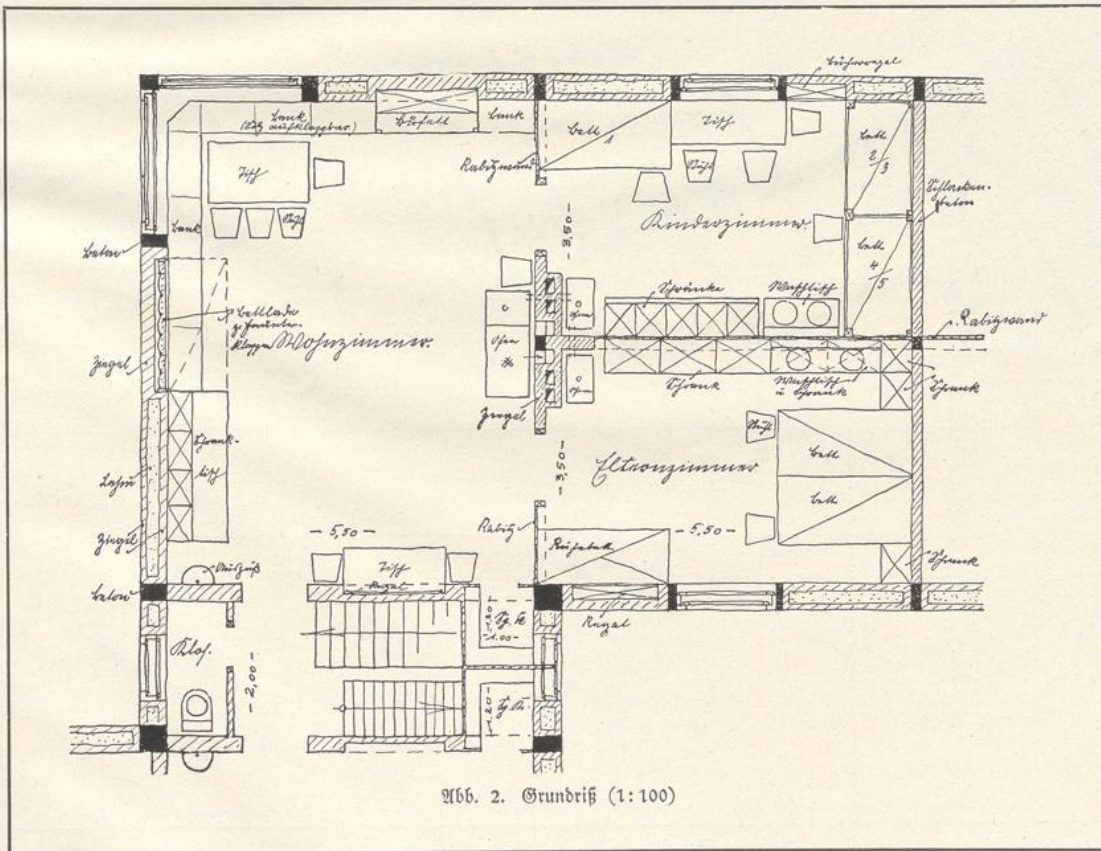


Abb. 2. Grundriß (1:100)

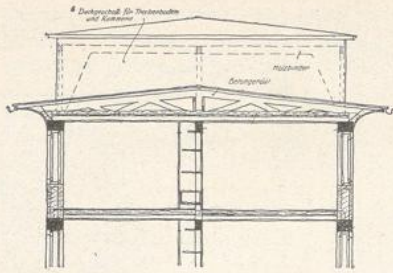


Abb. 3. Querschnitt (1:200)

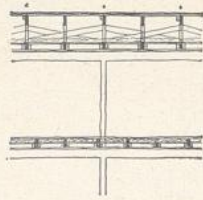


Abb. 4. Längenschnitt

gewinnt bei jedem Gebäude gegenüber dem längs der Straße aufgestellten Hause eine Grundfläche für etwa zwei Zimmer in jedem Geschoss. Diese Vorteile in der Flächenausnutzung können nur durch Flügelanbauten ausgeglichen werden, deren Nachteile ja allgemein bekannt sind.

H a u s. Das Haus soll wie die lebenden Wesen aus einem harten, tragenden Gerüst und einer weichen Füll- und Ummantelungsmasse bestehen. Das harte Gerüst wird, wie auf Abb. 3 und 4 angedeutet, aus Beton hergestellt, während Ziegelmauerwerk mit Lehmfüllung oder ein sonstiger, den örtlichen Verhältnissen sich anpassender Baustoff die Zwischen-

räume ausfüllt. Durch die Anordnung der Betongerüste kann der Flächeninhalt der tragenden Mittelwände weitgehend für Wohnzwecke ausgenutzt werden.

In den Wohnräumen müssen unbedingt Doppelfenster, wenigstens in Mittels, Nord- und Ostdeutschland eingebaut werden. Es bereitet keine Freude, die immer wiederkehrenden berechtigten Klagen der Bewohner von Siedlungshäusern mit einfachen Fenstern zu vernehmen. Wie oft hört der leitende Architekt, der zu seinem Werke auch nach Übergabe an den Bauherrn Beziehungen aufrecht erhält: „Wir sind mit allem zufrieden, wenn nur Doppelfenster wären, wie sollen wir die Räume im Winter erheizen.“ Bauen wir nur, um Häuser zu erstellen, oder um Räume zu schaffen, in denen sich die Menschen wohl fühlen sollen!

Das teure Satteldach mit seiner schweren Deckung (wenn es Stürme aushalten soll) wird vermieden und ein flaches Bohlen- und Bretterbinderdach (Abb. 3) vorgezogen.

Die über zwei Binderfelder gehenden Dachplatten und die Binder werden rechtzeitig auf dem Zimmerplatz angefertigt, so daß das Dach, mit einer der vielen recht brauchbaren Isolierpappen abgedeckt, bald fertig aufgestellt ist.

Der noch fehlende Dachboden wird über dem Treppenhause und der nach dem Hofe gelegenen Wohnküche errichtet.

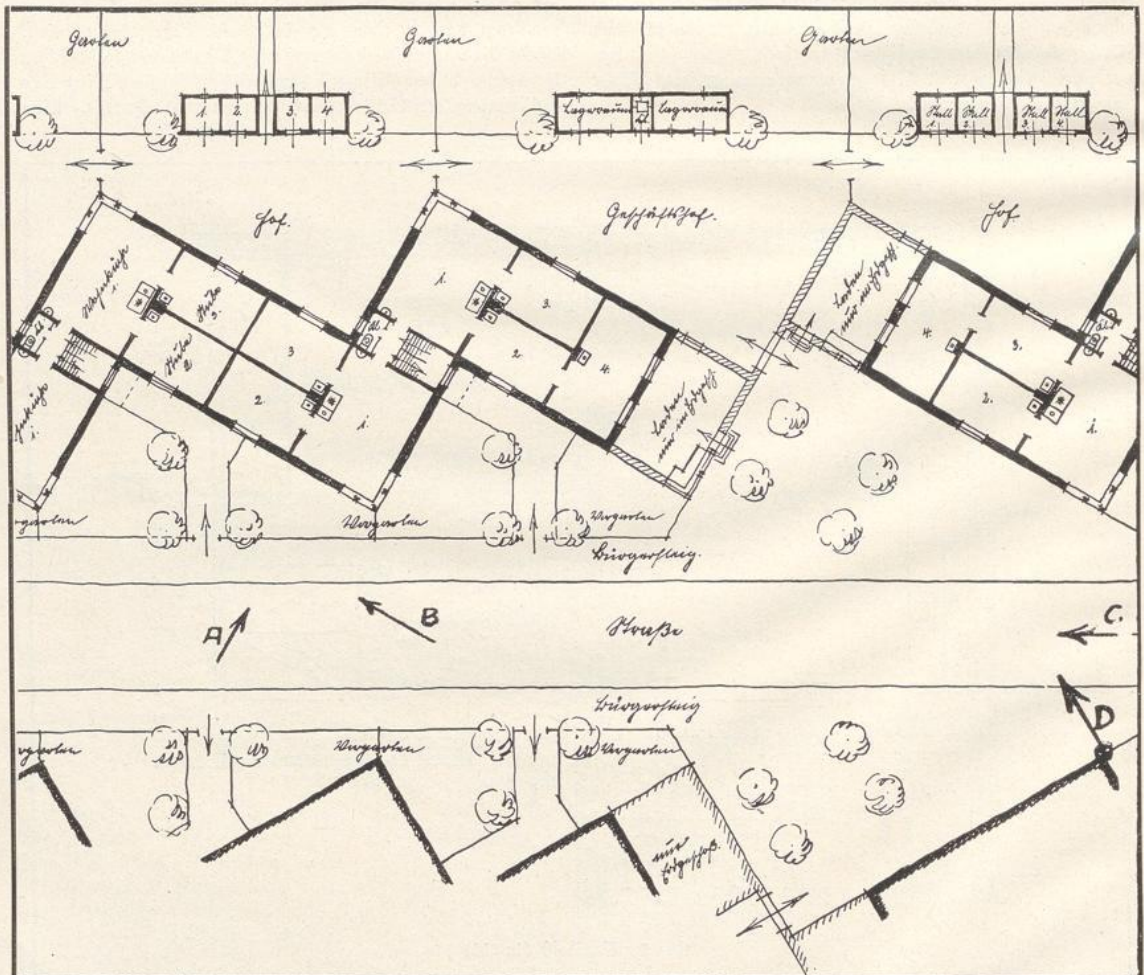


Abb. 5. Straße mit schräggestellten Häusern (1:400)

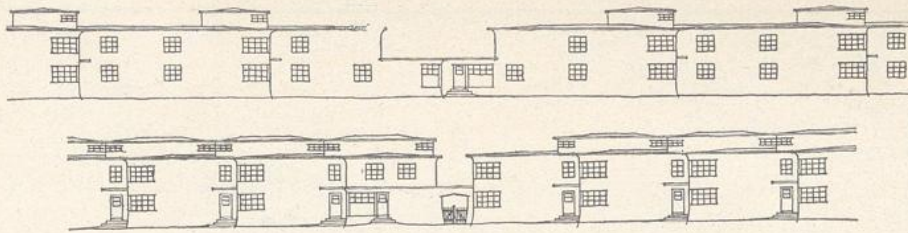


Abb. 6. Aufriß der Häuser

Nur ist dort das Betongerüst bedeutend leichter, die Ausmauerung den Anforderungen eines Dachbodens entsprechend dünner, etwa ein viertel Stein stark, und das Dach ohne isolierende Zwischendecke.

Der Bodenraum kann entgegen dem Satteldach bis an die äußerste Stelle an der Außenwand voll ausgenutzt werden. Für die Kammern genügen daher auch kleinere Abmessungen als bei einem Winkeldach.

Wohnung. Wohnküche: Das Fenster ist über Eck eingebaut und gewährt durch die Schrägstellung des Gebäudes eine große Fernsicht. Unter dem Fenster läuft längs den Wänden eine Bank, deren Sitz aufklappbar ist. Der darunter befindliche große Raum kann von der Hausfrau vorteilhaft ausgenützt werden.

In der Ecke vor dem Fenster befindet sich der kräftige Familientisch mit Stühlen, welche trotz ihrer überaus einfachen

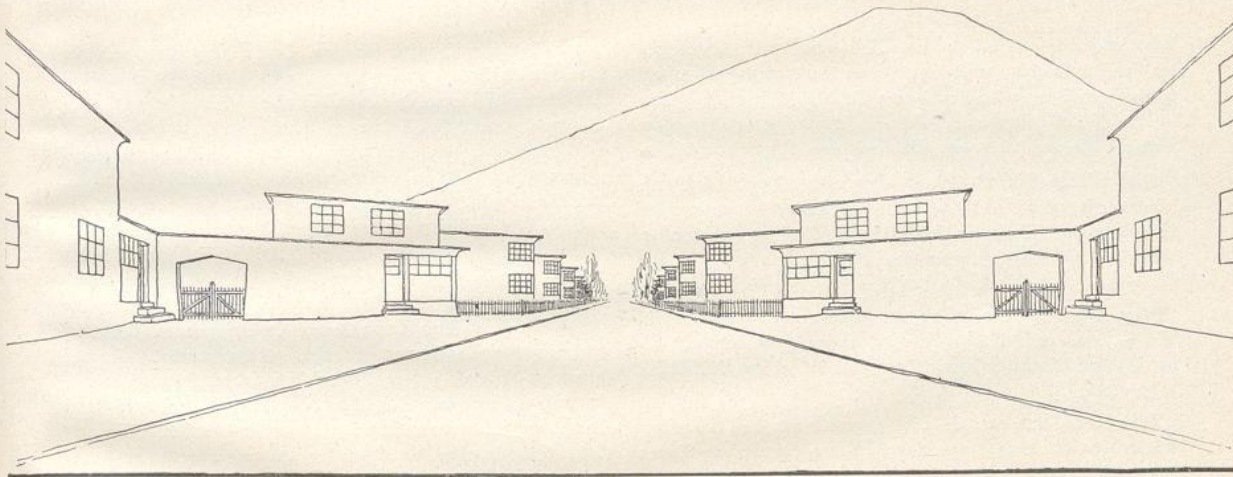


Abb. 7. Blick von Punkt C in Abb 5

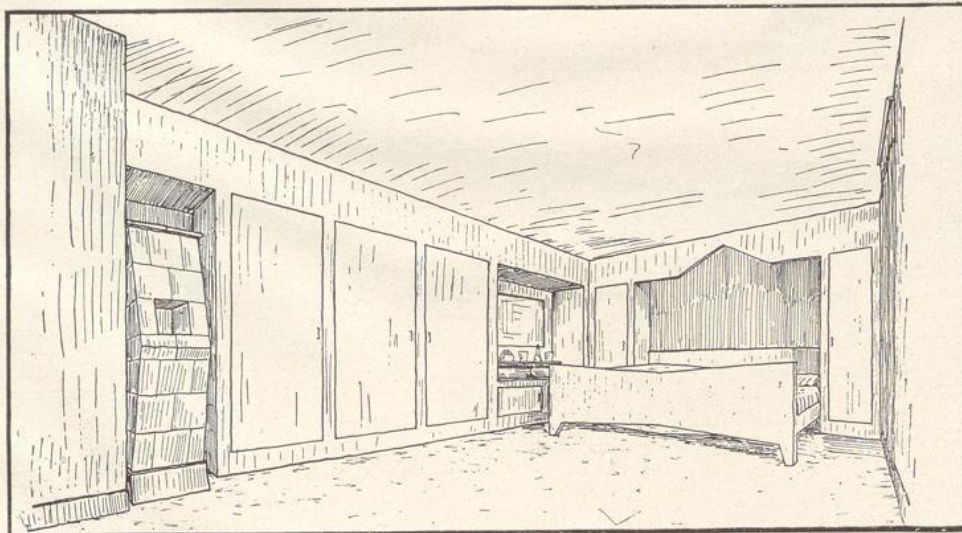


Abb. 8. Elternschlafzimmer

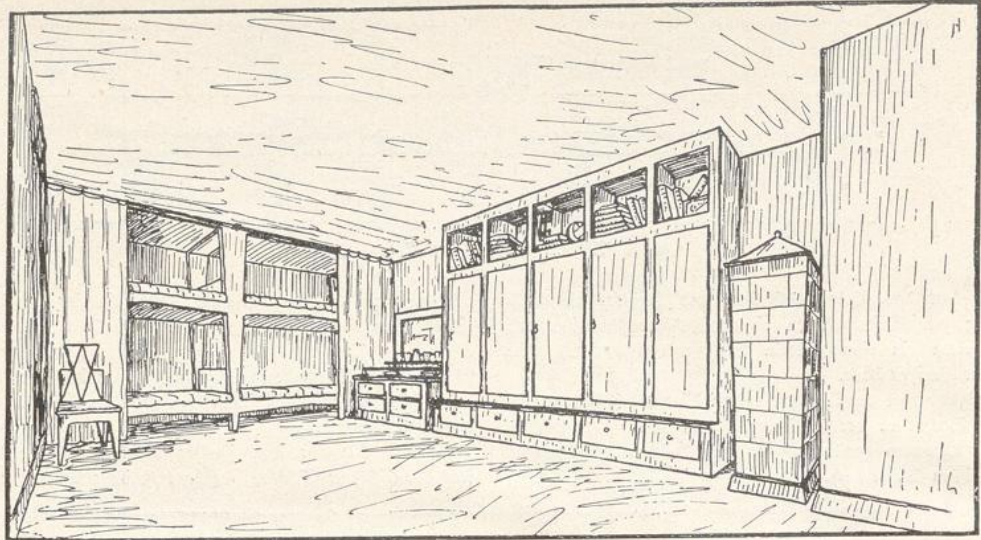


Abb. 9. Kinderzimmer

Form recht ansprechend wirken. Die „moderne“ Anordnung der Fensterdecoration ermöglicht es den Hausfrauen, aus alten, teilweise zerrissenen Gardinen neue Gebilde zu schaffen. Eine in die Wand eingebaute, über die Bank herunterklappbare Bettlade gestattet auch den Empfang von längeren Besuchen.

Das teilweise in die Wand eingebaute Büfett wirkt mit seinen breit gelagerten Glasflächen anheimelnd und unterbricht in angenehmer Weise die lange Bank. Kräftige, wohl abgestimmte Farbentöne vollenden das Bild der Freude.

Elternzimmer: Längs der Mittelwand steht ein fünfteiliger Schrank, in dem die Waschgelegenheit eingebaut ist. Ein breites, von Wäscheschränken eingerahmtes Ehebett beherrscht den Raum und wirkt trotz seiner großen Einfachheit recht ordentlich.

Kinderzimmer: Es wird angenommen, daß ein reicher Kindersegn die Anlage von einer größeren Anzahl von Betten erforderlich machen wird.

Die Bettseite ist zuerst für zwei Betten eingerichtet. Später können nach Bedarf zwei weitere Bettladen eingehängt werden. Die älteren Kinder werden dann die oberen Betten benutzen. Ein Vorhang verdeckt die Betten am Tage.

Jedes Kind erhält einen Schrank mit Schublade und einem offenen Fach. Die Schränke müssen so eingerichtet werden, daß sie einzeln, aber auch zu mehreren zusammengesetzt, je nach Bedarf, geliefert werden können.

Vor dem Fenster steht ein Arbeitstisch. Daneben ist ins Mauerwerk ein Regal eingebaut.

Ofen: In der Wohnküche steht der große Küchenherd mit Badgelegenheit. Von dort können die Heizgase nach Bedarf auch in den eingebauten Heizofen geführt werden. Darauf gehen die Heizgase in den kleinen Ofen in der Kinderstube und in den Schornstein. Der Ofen im Elternschlafzimmer kann auch unmittelbar vom Küchenherd erwärmt werden. Bei größerer Kälte werden die Ofen der Eltern- und Kinderzimmer besonders geheizt.

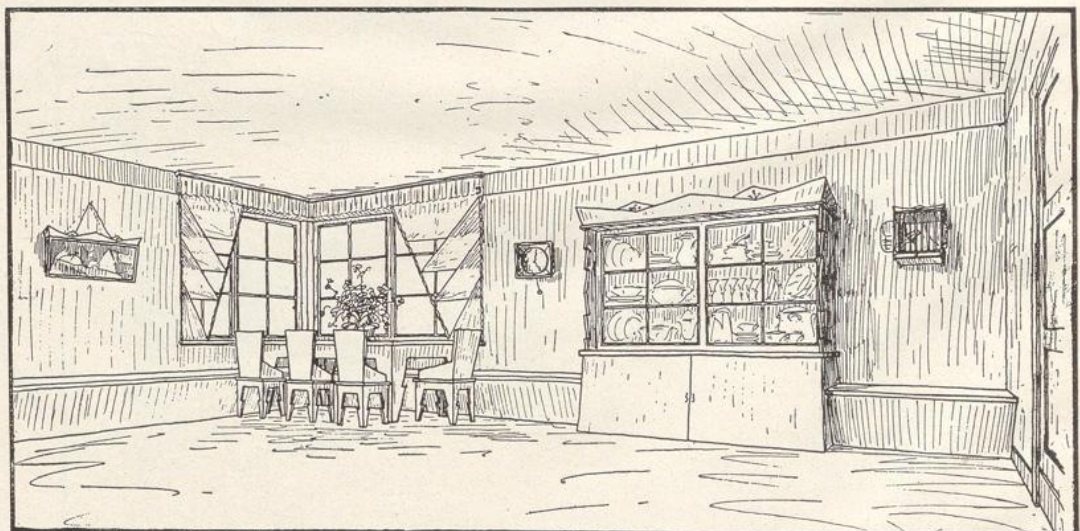


Abb. 10. Wohnküche